



Wasserwirtschaftlicher Monatsbericht Hessen

– Januar 2026 –

Wasserwirtschaftliche Themen:

Witterung, Grundwasser, oberirdische Gewässer und Talsperren in Hessen



Impressum

Redaktion: Jan-Pascal Boos, Nicole Poppendick

Autoren:

Witterung: Franka Nawrath, Michael Klein

Grundwasser: Mario Hergesell, Theresa Frommen

Oberirdische Gewässer: Franka Nawrath

Talsperren: Franka Nawrath

Layout: Nicole Poppendick

Titelbild: Biberdamm an der Wieseck bei Gießen, Januar 2026, © HLNUG

Herausgeber: Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
Rheingaustraße 186
65203 Wiesbaden

www.hlnug.de

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines zum Bericht.....	4
1.1. Einleitung	4
1.2. Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020	4
2. Witterung	5
3. Oberirdische Gewässer	10
4. Grundwasser	13
5. Talsperren	17
5.1. Edertalsperre	17
5.2. Diemeltalsperre	18
6. Weiterführende Informationen	19
6.1. Messstellenkarte	19
6.2. Links zu aktuellen Messwerten	19
6.3 Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser	20

1. Allgemeines zum Bericht

1.1. Einleitung

In diesem Bericht wird die wasserwirtschaftliche Situation des Berichtsmonats in Hessen dargestellt. Grundlage sind Daten ausgewählter Niederschlags- und Grundwassermessstellen sowie Pegeldaten des hessischen hydrologischen Messnetzes und Witterungsdaten des Deutschen Wetterdienstes (DWD). Dabei wurden die Messstellen so ausgewählt, dass sie möglichst die einzelnen Regionen in Hessen repräsentieren. Eine Übersichtskarte der Messstellen ist in Kapitel 6.1 dargestellt.

Ergänzend wird auf die großen Talsperren, Eder- und Diemeltalsperre, in Kapitel 5 auf Grundlage der Daten der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) eingegangen.

Die aktuellen Witterungsdaten sowie die der vergangenen Jahre für Hessen können den im Klimaportal des HLNUG veröffentlichten Witterungsberichten entnommen werden:

<https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Informationen zu Hochwasser finden sich im Hochwasserportal Hessen:

<https://www.hochwasser.hessen.de>

Informationen zu Dürre können auf der Homepage des HLNUG abgerufen werden:

<https://www.hlnug.de/themen/duerre>

1.2. Klimatologische Referenzperiode 1991 bis 2020

Zur Einordnung und Bewertung der aktuellen Klimadaten werden sogenannte Klimareferenzperioden verwendet. Diese umfassen in der Regel 30 Jahre, damit die statistischen Kenngrößen der verschiedenen klimatologischen Parameter mit befriedigender Genauigkeit bestimmt werden können. Längere Zeiträume werden nicht verwendet, da Klimaänderungen die Zeitreihen beeinflussen und die Datenbasis in vielen Fällen zu knapp werden würde (Quelle: Deutscher Wetterdienst, Wetterlexikon

<https://www.dwd.de/DE/service/lexikon/Functions/glossar.html?lv2=101334&lv3=101456>).

Seit 2021 werden in dieser Publikation aktuelle Umweltdaten dargestellt, die zur **Referenzperiode 1991 bis 2020** in Bezug gesetzt werden, um Einordnungen und Vergleiche zu den derzeit herrschenden Verhältnissen zu erlauben. Um Effekte des Klimawandels zu berücksichtigen, müsste dagegen die Referenzperiode 1961 bis 1990 verwendet werden (Empfehlung der Weltorganisation für Meteorologie, WMO).

2. Witterung

Durchschnittliche Niederschlagsmengen und kalte Witterung

In Hessen war die Gebietsmitteltemperatur gegenüber der Referenzperiode 1991-2020 durchschnittlich. Es überwiegt eine winterliche Witterung und auch die Monatsniederschläge erreichten durchschnittliche Werte. Der Großteil der Niederschläge fiel als Schnee, der sich vor allem im Bergland bis zu 21 Tage halten konnte (Pressemitteilung des DWD: „Deutschlandwetter im Januar 2026“ vom 30.01.2026).

Die mittlere Lufttemperatur lag im Januar bei $-0,32^{\circ}\text{C}$ und lag dabei unter dem langjährigen Monatsmittel ($0,93^{\circ}\text{C}$) in Hessen (Abbildung 1).

i Gut zu wissen

wärmster Januar: 2007 mit $4,68^{\circ}\text{C}$
kältester Januar: 1940 mit $-9,58^{\circ}\text{C}$

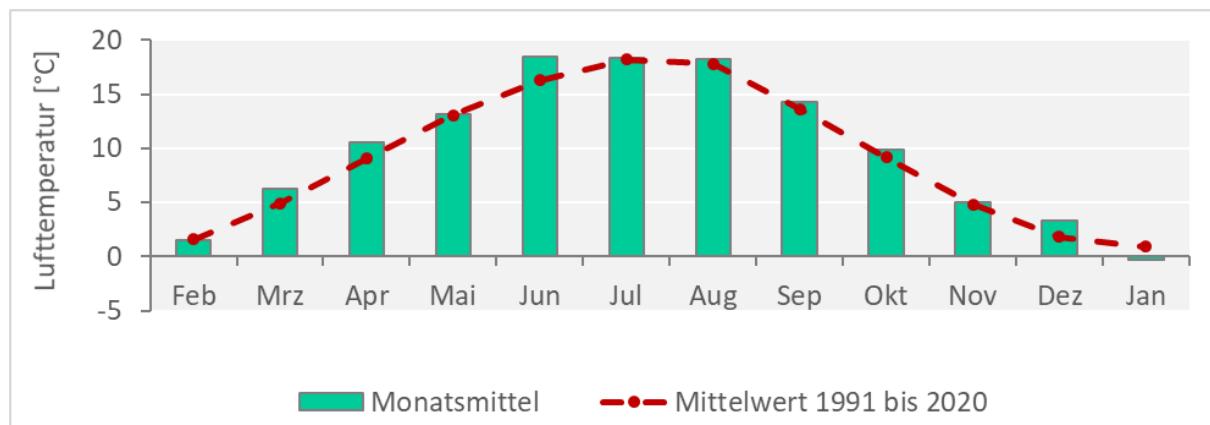


Abbildung 1: Mittlere monatliche Lufttemperaturen der letzten zwölf Monate

Die Sonnenscheindauer betrug im Januar in Hessen 55 Stunden. Der langjährige Mittelwert wird um 22 % überschritten (Abbildung 2). Der sonnigste Januar war 2006 mit 89 Stunden Sonnenschein. Der trübste Januar war im Jahr 2013 mit 16 Stunden Sonnenschein.

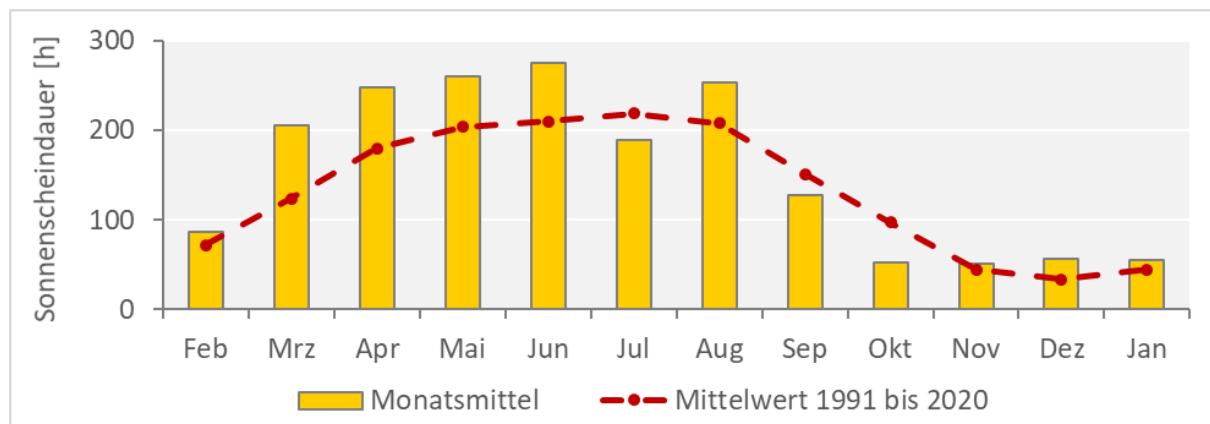


Abbildung 2: Mittlere Sonnenscheindauer der letzten zwölf Monate

Monatsbericht über die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in Hessen – Januar 2026

Der Gebietsniederschlag in Hessen lag im Januar bei 65 l/m² und lag damit 3 % unterhalb des langjährigen Monatsmittels (Abbildung 3).

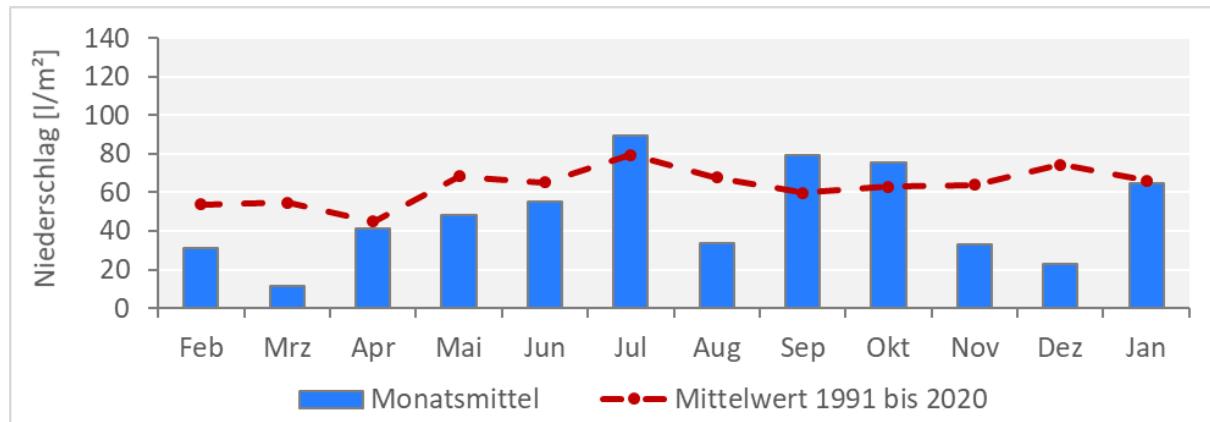


Abbildung 3: Mittlere monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate

Die folgende Karte (Abbildung 4) zeigt die räumliche Verteilung der Niederschlagsmengen in Hessen im Januar 2026. In Hessen fielen dabei ungefähr Niederschlagsmengen zwischen 20 und 130 l/m². Die Höhenlagen der Mittelgebirge, allen voran der Vogelsberg, aber auch der Taunus, der Westerwald, das Rothaargebirge und der Odenwald sind durch höhere Monatsniederschläge gekennzeichnet. Im nördlichen Teil von Hessen, besonders im Einzugsgebiet der Eder, Fulda und Werra fiel wenig Niederschlag. Der Großteil des Niederschlags fiel vor allem in den Mittelgebirgen als Schnee.

In Tabelle 1 sind ausgewählte Messstationen in Hessen mit höheren Niederschlagsmonatssummen aufgeführt. Aufgrund leicht unterschiedlicher Auswertezeiträume können die Tabellenwerte geringfügig von der Darstellung in der Karte abweichen.

Tabelle 1: Hohe Niederschlagsmonatssummen an hessischen Niederschlagsmessstationen

Gebiet	Messstation	Monatsniederschlag [l/m ²]
Vogelsberg	Grebenhain-IIbeshsn.-Hochwaldh.	130
Taunus	Kleiner Feldberg/Taunus (DWD)	95
Rothaargebirge	Driedorf (DWD)	97

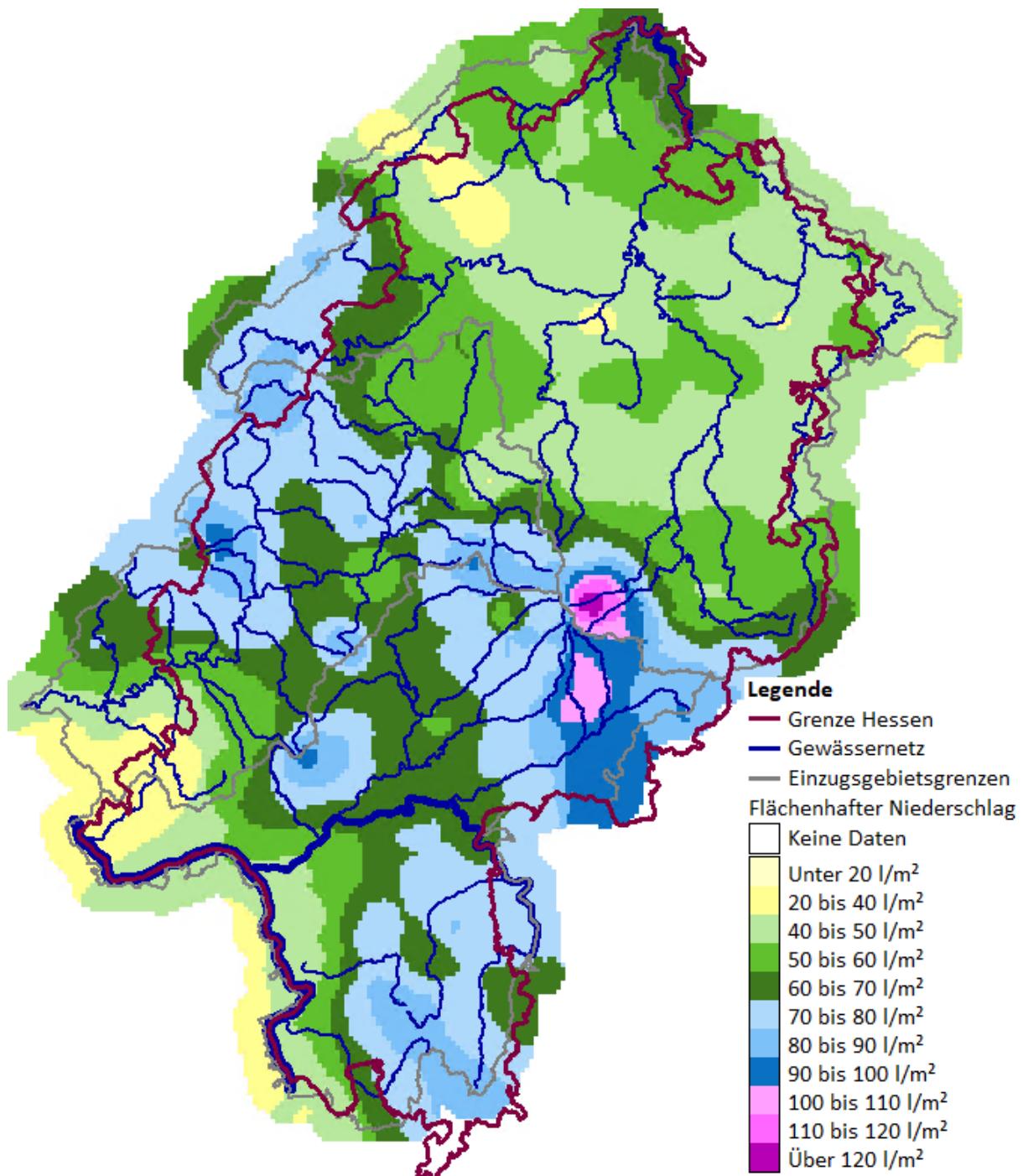


Abbildung 4: Flächenhafte Niederschläge in Hessen im Berichtsmonat

Im Folgenden sind die monatlichen Niederschlagshöhen der hessischen Stationen Bebra, Marburg-Lahnberge und Frankfurt am Main-Flughafen den langjährigen monatlichen Mittelwerten gegenübergestellt (Abbildung 5 bis Abbildung 7). Da die Stationsdaten Punktmessungen abbilden, können hier leichte Abweichungen der Werte gegenüber den hessischen Flächendaten auftreten.

Im Januar betrug der Monatsniederschlag an der Station **Bebra** 53 l/m² und lag damit 5 % über dem langjährigen Mittelwert (Abbildung 5).

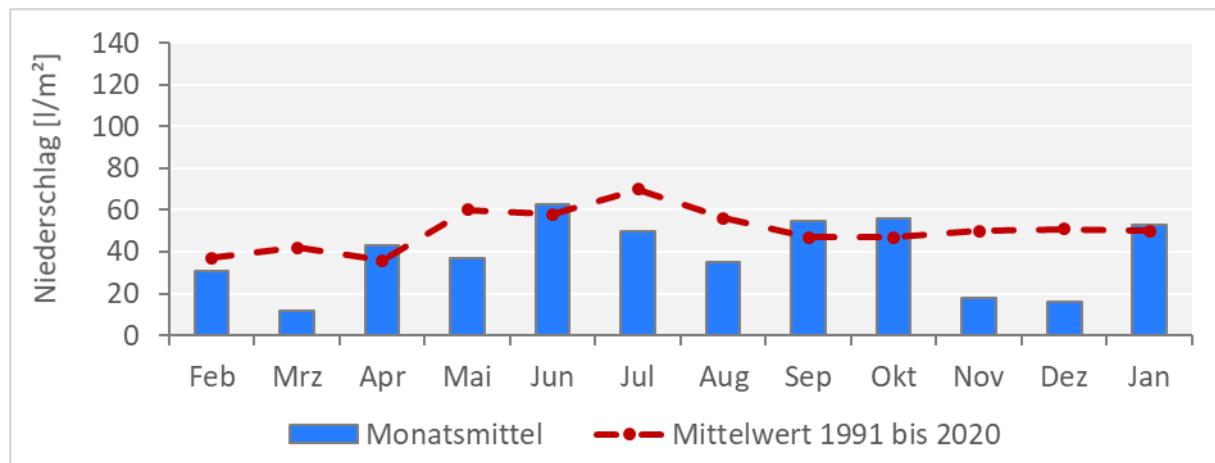


Abbildung 5: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Bebra (192 m über NN)

An der Station **Marburg-Lahnberge** (Abbildung 6) fielen 74 l/m^2 Niederschlag. Damit wurde das langjährige Mittel um 21 % überschritten.

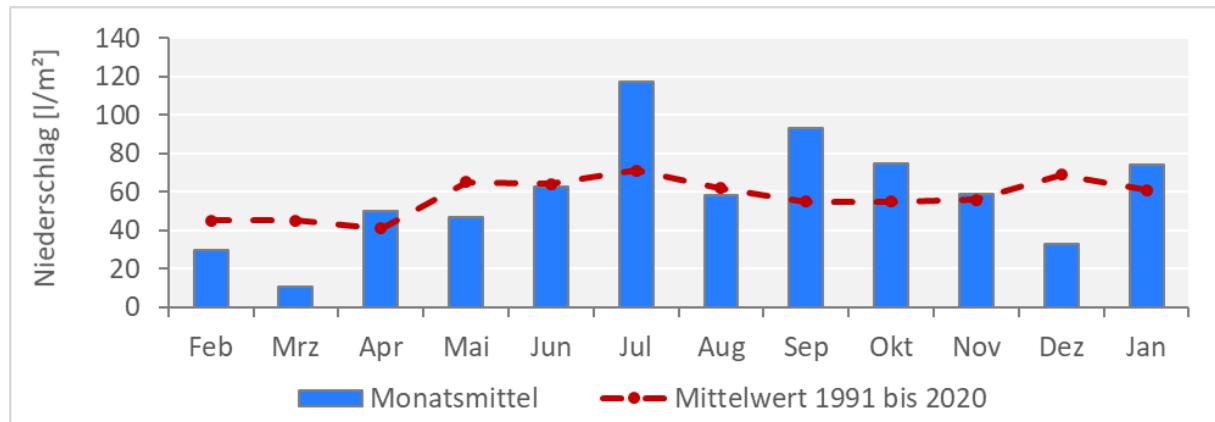


Abbildung 6: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Marburg-Lahnberge (325 m über NN)

An der Station **Frankfurt am Main-Flughafen** (Abbildung 7) liegt die Monatssumme im Januar mit einem Wert von 58 l/m^2 32 % über dem Wert des langjährigen monatlichen Mittels.

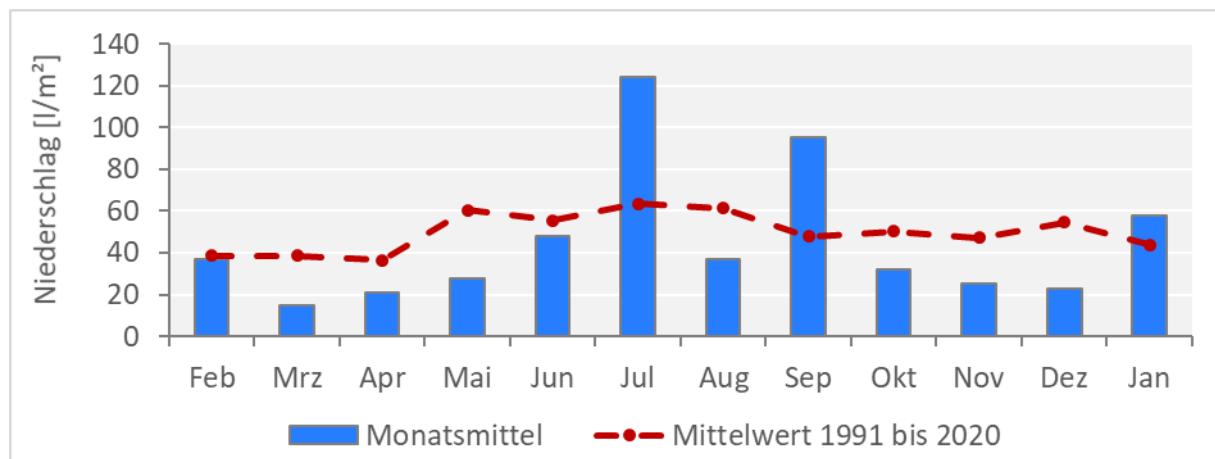


Abbildung 7: Monatliche Niederschlagshöhen der letzten zwölf Monate der Station Frankfurt am Main-Flughafen (112 m über NN)

Abbildung 8 zeigt die Niederschlagsverteilung im Januar 2026 an der **Station Frankfurt am Main-Flughafen**. Die Lufttemperaturen der Station sind in Abbildung 9 zu sehen. Das Maximum der Lufttemperatur wurde am 16. Januar mit einem Wert von 13,4 °C registriert. Das Minimum der Lufttemperatur wurde am 11. Januar mit einem Wert von -8,8 °C gemessen.

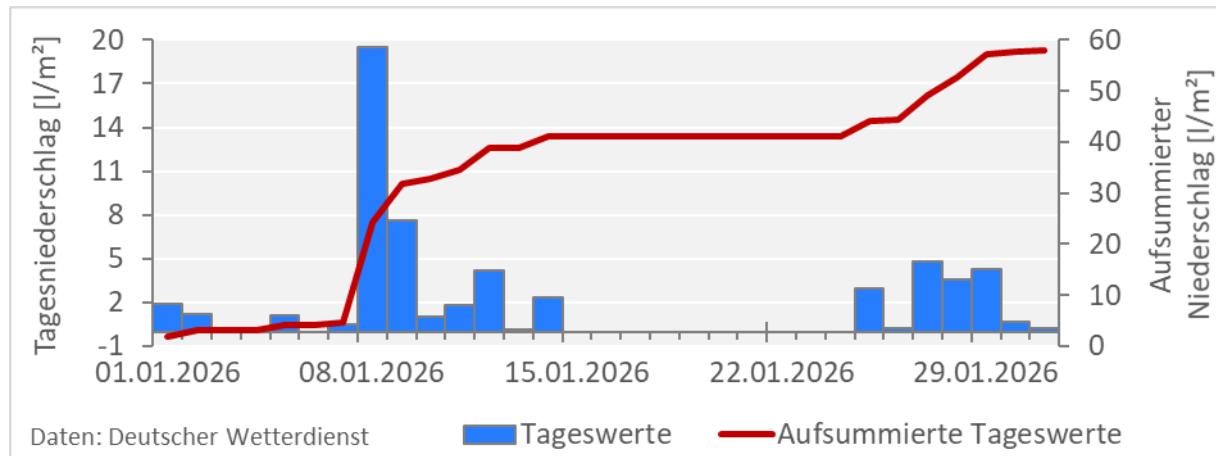


Abbildung 8: Niederschlagsverteilung der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat (Tagessummen)

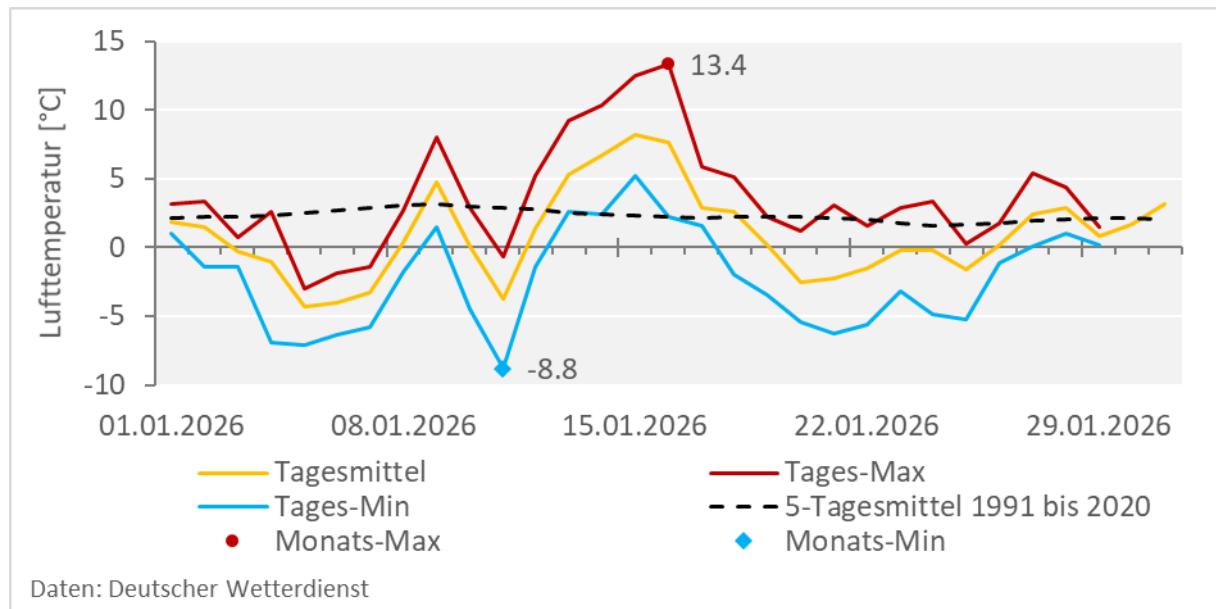


Abbildung 9: Lufttemperatur der Station Frankfurt am Main-Flughafen im Berichtsmonat

3. Oberirdische Gewässer

Weiterhin unterdurchschnittliche Wasserstände und Durchflussmengen

Insgesamt lagen die Durchflüsse im Januar circa 57 % unter dem langjährigen Mittel, wie die Auswertung der elf Referenzpegel zeigt (Abbildung 10). Damit werden seit 12 Monaten unterdurchschnittliche Durchflüsse an den elf Referenzpegeln in Hessen gemessen.

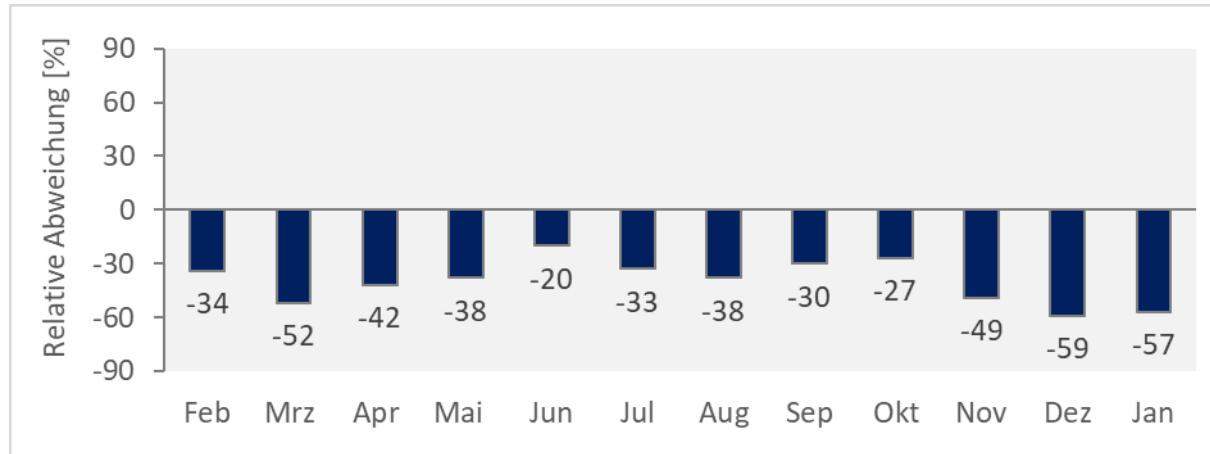


Abbildung 10: Abweichung des monatlichen mittleren Durchflusses vom langjährigen Mittel (1991 bis 2020) für elf Referenzpegel der letzten zwölf Monate

Im Folgenden wird der mittlere tägliche Durchfluss für die Pegel Helmarshausen/Diemel für Nordhessen, Bad Hersfeld 1/Fulda für Osthessen, Marburg/Lahn für Mittelhessen, Hanau/Kinzig für das Maingebiet und Lorsch/Weschnitz für das Rheingebiet dargestellt (Abbildung 11 bis Abbildung 15). Eine Übersicht mit der Lage der Pegel findet sich in Abbildung 22. In Tabelle 2 werden für die benannten fünf Pegel für den Bezugszeitraum 1991 bis 2020 die zugehörigen Einzugsgebietsgrößen und gewässerkundlichen Kennzahlen dargestellt:

i Gut zu wissen

- MNQ: Mittlerer Niedrigwasserdurchfluss
- MQ: Mittlerer Durchfluss
- MHQ: Mittlerer Hochwasserdurchfluss

Tabelle 2: Gewässerkundliche Kennzahlen (1991 bis 2020) der Pegel Helmarshausen, Bad Hersfeld 1, Marburg, Hanau und Lorsch

Pegel	Gewässer	Größe des Einzugsgebiets [km ²]	MNQ [m ³ /s]	MQ [m ³ /s]	MHQ [m ³ /s]
Helmarshausen	Diemel	1757	5,17	13,4	79,4
Bad Hersfeld 1	Fulda	2120	3,90	18,1	208
Marburg	Lahn	1666	3,09	14,6	151
Hanau	Kinzig	920	2,63	9,71	73,0
Lorsch	Weschnitz	383	0,92	2,91	24,2

Am Pegel **Helmarshausen** an der Diemel war der Durchfluss unterdurchschnittlich. Das Monatsmittel mit $7,12 \text{ m}^3/\text{s}$ lag um 66 % unter dem langjährigen Mittelwert von $21,49 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 11).

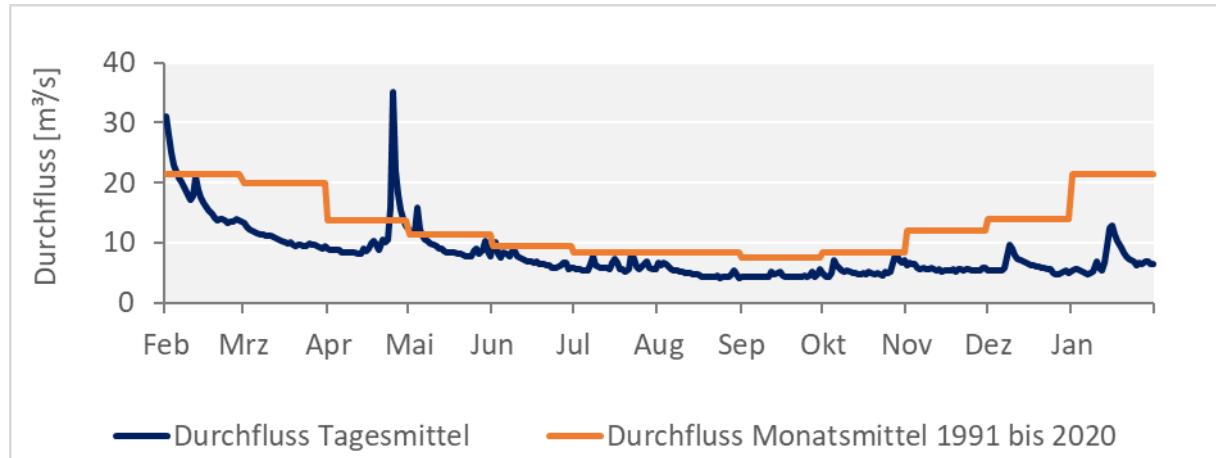


Abbildung 11: Durchflüsse am Pegel Helmarshausen/Diemel der letzten zwölf Monate

An der Fulda am Pegel **Bad Hersfeld 1** lagen die Durchflussmengen im Monatsmittel mit $12,6 \text{ m}^3/\text{s}$ um 65 % unter dem langjährigen Monatsdurchfluss von $36,2 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 12).

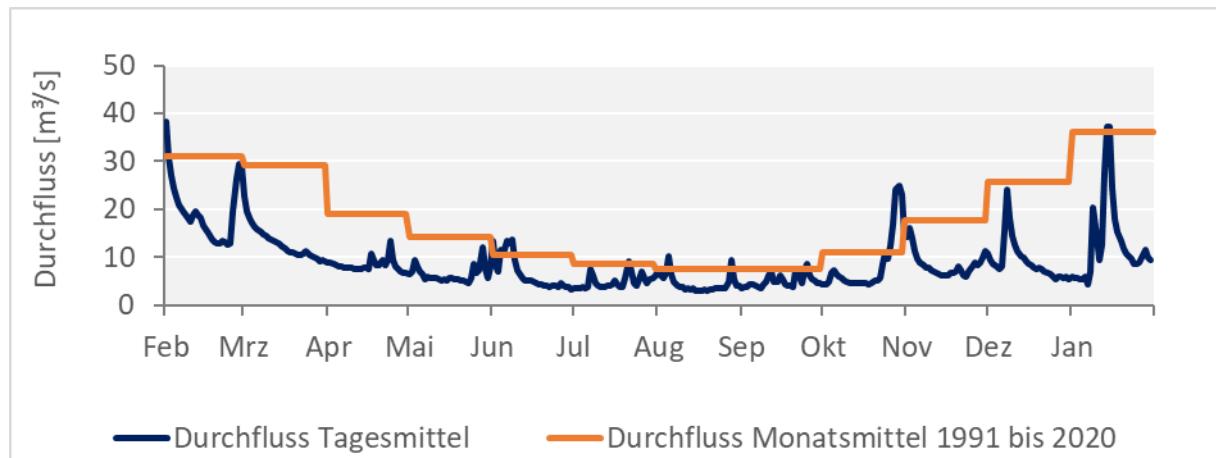


Abbildung 12: Durchflüsse am Pegel Bad Hersfeld 1/Fulda der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Marburg** an der Lahn lag der mittlere Durchfluss bei $14,2 \text{ m}^3/\text{s}$ und damit 54 % unter dem langjährigen monatlichen Mittel von $30,9 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 13).

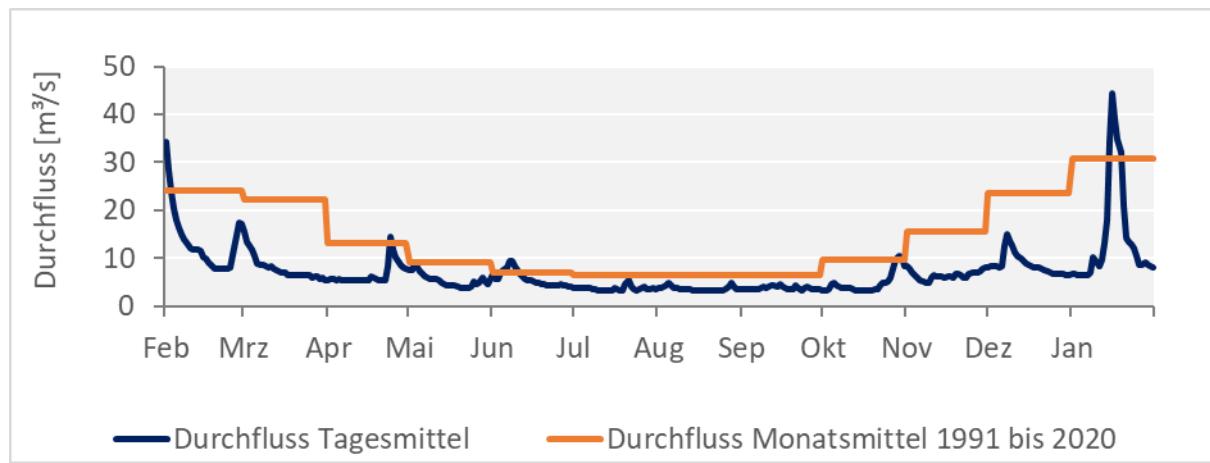


Abbildung 13: Durchflüsse am Pegel Marburg/Lahn der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Hanau** führte die Kinzig im Berichtsmonat im Mittel mit $9,31 \text{ m}^3/\text{s}$ circa 51 % weniger Wasser als im langjährigen monatlichen Mittel von $18,9 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 14).

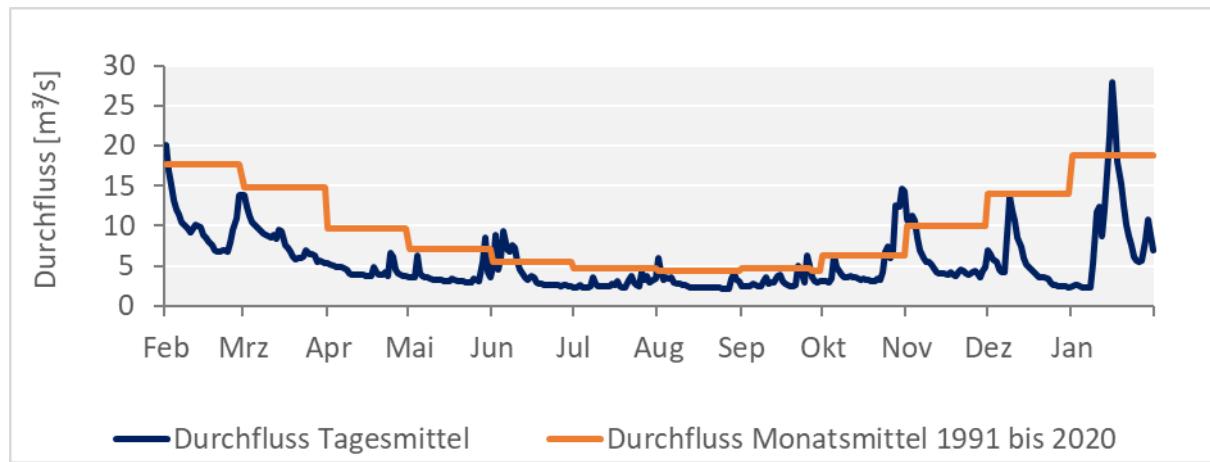


Abbildung 14: Durchflüsse am Pegel Hanau/Kinzig der letzten zwölf Monate

Am Pegel **Lorsch** an der Weschnitz lag der mittlere Durchfluss bei $2,47 \text{ m}^3/\text{s}$ und damit 39 % unter dem langjährigen monatlichen Mittel von $4,06 \text{ m}^3/\text{s}$ (Abbildung 15).

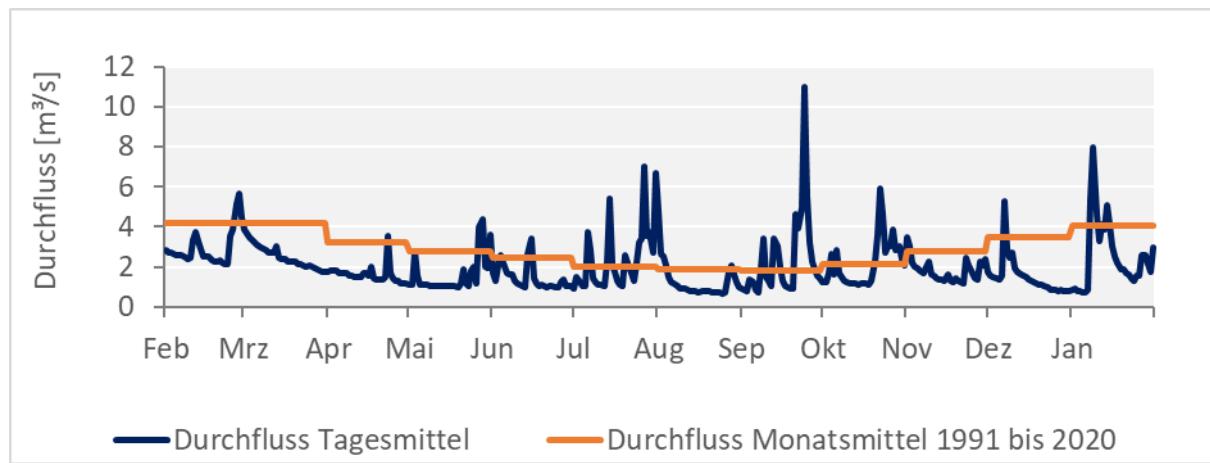


Abbildung 15: Durchflüsse am Pegel Lorsch/Weschnitz der letzten zwölf Monate

4. Grundwasser

Grundwassersituation im Januar 2026: In Nordhessen verbreitet niedrige und sehr niedrige, im Süden normale Grundwasserstände mit zum Monatsende hessenweit überwiegend steigender Tendenz

Die nachfolgende Grafik (Abbildung 16) zeigt die **Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2023**. Die Trockenheit des Jahres 2022 ist im Jahr 2023 mit einem hohen Anteil der Messstellen im niedrigen (gelbe Kurve) und sehr niedrigen Bereich (rote Kurve) noch deutlich zu sehen. Erst durch die einsetzenden überdurchschnittlichen Niederschläge ab Herbst 2023 bis Ende 2024 hat sich die Situation flächenhaft entspannt. Im Jahr 2024 ist der Anteil der Messstellen im hohen (hellgrüne Kurve) und sehr hohen Bereich (dunkelgrüne Kurve) durchgehend über 50 %. Im zurückliegenden Jahr hat jedoch insbesondere das trockene Frühjahr wieder zu einem Anstieg der niedrigen und sehr niedrigen Grundwasserstände geführt, was durch die überdurchschnittlichen Niederschläge im September und Oktober nur kurzfristig abgemildert wurde. Das bisher unterdurchschnittliche Winterhalbjahr hat zu einer weiteren deutlichen Zunahme der Anzahl der Messstellen im niedrigen und sehr niedrigen Bereich geführt.

i Gut zu wissen

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde hydrologische Winterhalbjahr von besonderer Bedeutung (siehe Kapitel 6.3).

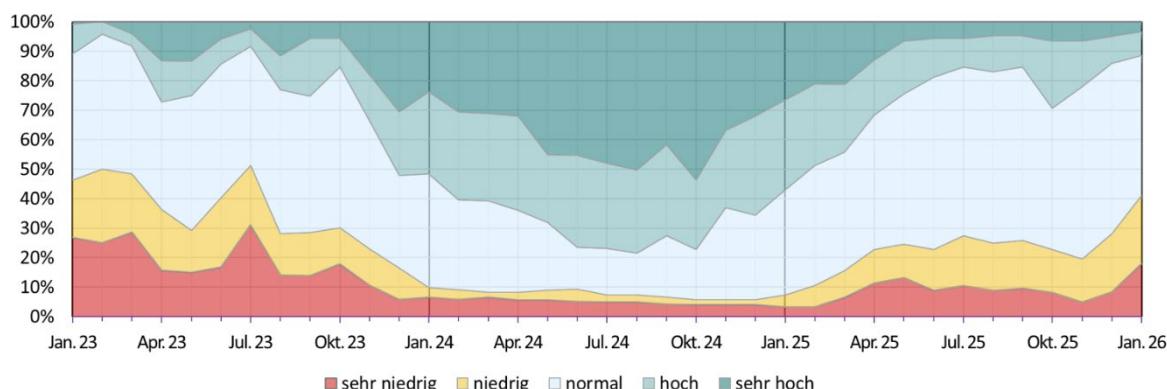


Abbildung 16: Entwicklung der Grundwassersituation seit dem Jahr 2023. Die Klassifizierung „sehr niedrige Grundwasserstände“ stellt eine rein statistische Bewertung dar (siehe Kapitel 6.3). Sehr niedrige Grundwasserstände sind nicht mit einem „Wassernotstand“ gleichzusetzen oder an bestimmte Auswirkungen und Maßnahmen gekoppelt.

Im Januar bewegten sich die Grundwasserstände in Hessen an 46 % der Messstellen auf einem normalen Niveau (Vormonat 55 %). 22 % der Messstellen wiesen niedrige Grundwasserstände auf (Vormonat 19 %). Sehr niedrige Grundwasserstände wurden an 18 % der Messstellen beobachtet (Vormonat 8 %). Hohe oder sehr hohe Grundwasserstände wurden an 8 % bzw. 3 % der Messstellen registriert (Vormonat 9 % bzw. 5 %). An 3 % der Messstellen lagen keine aktuellen Daten vor. Im Vergleich zum Vorjahr lagen die Grundwasserstände im Januar an 94 % der Messstellen im Monatsmittel auf einem niedrigeren Niveau.

Aufgrund der ungleichen Niederschlagsverteilung sowie der unterschiedlichen hydrogeologischen Eigenschaften der Standorte (z. B. Durchlässigkeit, Speichervermögen, Tiefe und Mächtigkeit der Grundwasserleiter) zeigen sich folgende **regionale Unterschiede**:

In den weit verbreiteten **Kluftgrundwasserleitern** des Buntsandsteins in **Nordhessen** zeigten die Messstellen im Januar fallende Trends, bei normalen bis sehr niedrigen Grundwasserstandshöhen. Beispiele [Bracht Nr. 434028](#) und [Gahrenberg Nr. 384030](#): Im Januar lag an der Messstelle Bracht der Wasserstand auf einem überwiegend niedrigen Niveau, mit einem fallenden Trend. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier 87 cm niedriger als im Vorjahr (Abbildung 17). An der Messstelle Gahrenberg bewegte sich der Wasserstand auf einem normalen Niveau, ebenfalls mit einem fallenden Trend. Der Wasserstand lag hier im Monatsmittel 176 cm niedriger als im Vorjahr.

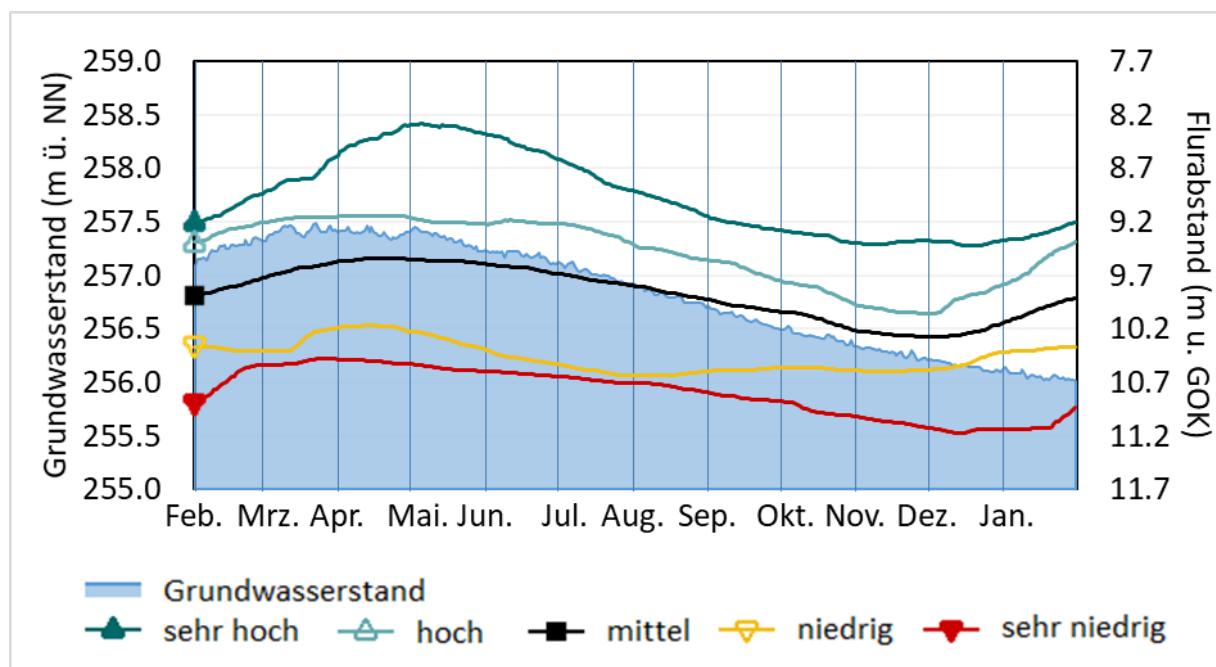


Abbildung 17: Grundwasserganglinie der Messstelle Bracht

Im **mittleren Bereich** von Hessen bewegten sich die Grundwasserstände im Januar auf überwiegend normalen Höhen (35 %), gefolgt von niedrigen und sehr niedrigen Höhen (je 26 %).

In der **Untermainebene** wurden im Dezember unterschiedliche Niveaus der Grundwasserstände beobachtet, je nachdem, ob es sich um eher schnell oder langsam reagierende Messstellen handelt. An der Messstelle [Offenbach Nr. 507155](#) bewegte sich der Grundwasserstand im Januar auf einem niedrigen bis normalen Niveau mit steigender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 65 cm unterhalb des Vorjahresniveaus. An der Messstelle [Babenhausen Nr. 528062](#) bewegte sich der Grundwasserstand auf einem niedrigen bis sehr niedrigen Niveau, mit gleichbleibender Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 5 cm unterhalb des Vorjahresniveaus. Die Grundwasserleiter in der Untermainebene sind durch Grundwasserentnahmen großräumig beeinflusst, wodurch sich,

zusammen mit der räumlichen Variabilität der Standorteigenschaften, ein sehr heterogenes Bild der Grundwasserstände ergibt.

In der **Hessischen Rheinebene** (Hessisches Ried) wurden im Januar an 72 % der Messstellen normale Grundwasserstände beobachtet, gefolgt von hohen (18 %) und niedrigen Grundwasserständen (10 %). Sehr hohe oder sehr niedrige Grundwasserstände wurden in diesem Monat nicht beobachtet. Folgende Details waren zu beobachten:

Im **nördlichen hessischen Ried** bewegten sich die Grundwasserstände im Januar auf überwiegend normalem Niveau. Beispiele [Bauschheim Nr. 527055](#) und [Walldorf Nr. 507185](#). An der Messstelle Bauschheim wurden im Januar normale Grundwasserstände beobachtet, mit einer steigenden Tendenz. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand hier 37 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Abbildung 18). An der Messstelle Walldorf bewegte sich der Grundwasserstand im Januar ebenfalls auf einem normalen Niveau. Im Monatsmittel lag der Grundwasserstand 24 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres.

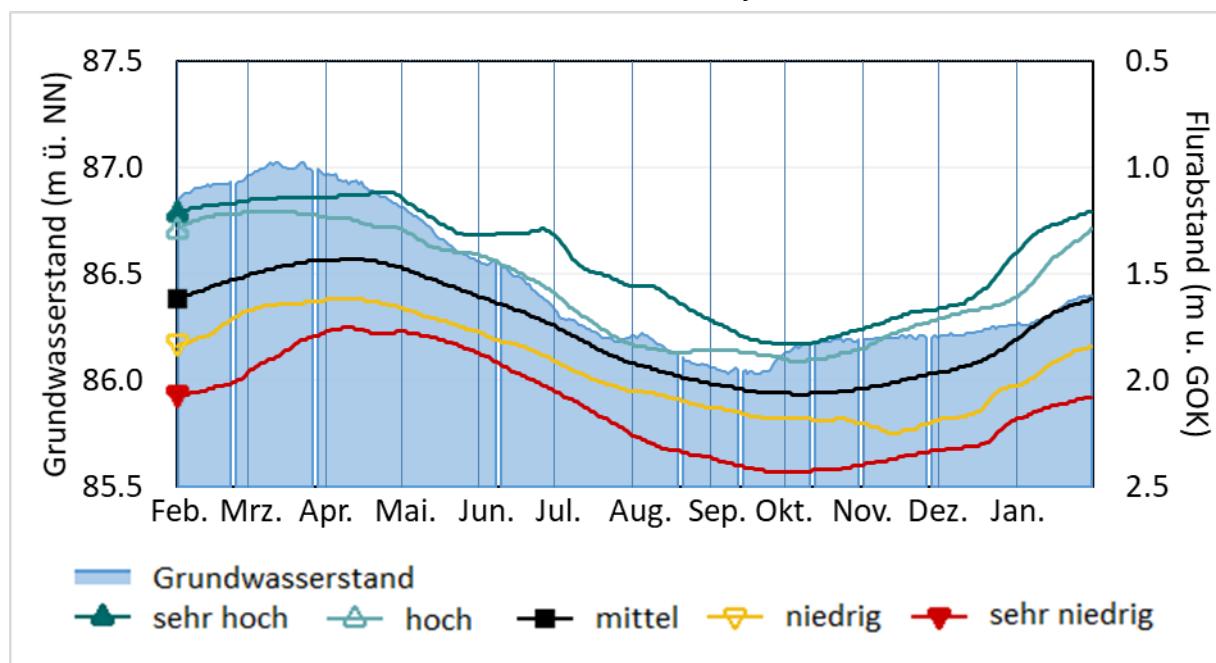


Abbildung 18: Grundwasserganglinie der Messstelle Bauschheim

In der unmittelbaren **Nähe des Rheins** werden die Grundwasserstände vom Rheinwasserstand beeinflusst. Hier lagen die Grundwasserstände im Januar überwiegend auf einem niedrigen Niveau mit unterschiedlichen Trends. Beispiele [Gernsheim Nr. 544135](#) und [Biebrich Nr. 506034](#): An der Messstelle Gernsheim bewegte sich der Grundwasserstand auf einem normalen bis niedrigen Niveau mit einem fallenden Verlauf. Der Grundwasserstand lag 97 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Biebrich bewegte sich der Wasserstand auf einem niedrigen Niveau und lag 79 cm unterhalb des Niveaus des Vorjahres (Monatsmittel).

Die Grundwasserstände in typischen **vernässungsgefährdeten Gebieten** ([Hähnlein Nr. 544266](#), [Groß-Rohrheim Nr. 544107](#), [Worfelden Nr. 527182](#), [Wallerstädt Nr. 527321](#)) zeigten im Januar normale Werte mit steigenden Trends.

In den **infiltrationsgestützten Bereichen des Hessischen Rieds** ([Hahn flach Nr. 527329](#), [Büttelborn Nr. 527161](#), [Groß-Rohrheim Nr. 544002](#)) lagen die Grundwasserstände im Januar überwiegend auf einem normalen Niveau und wiesen teils gleichbleibende, teils fallende Trends auf. Die Grundwasserstände lagen im Bereich der mittleren Richtwerte. Die Steuerung durch Infiltration und Grundwasserentnahmen zeigte die gewünschte Wirkung.

Im **südlichen Hessischen Ried** lagen die Grundwasserstände im Januar auf normalem bis sehr hohem Niveau mit überwiegend steigenden Trends. Beispiele [Bürstadt Nr. 544007](#) und [Viernheim Nr. 544271](#): An der Messstelle Bürstadt bewegte sich der Grundwasserstand im Januar auf einem normalen Niveau (Abbildung 19) und lag 39 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel). An der Messstelle Viernheim befand sich der Grundwasserstand in diesem Monat ebenfalls auf normalen Höhen mit einem steigenden Trend und lag 47 cm unterhalb des Vorjahresniveaus (Monatsmittel).

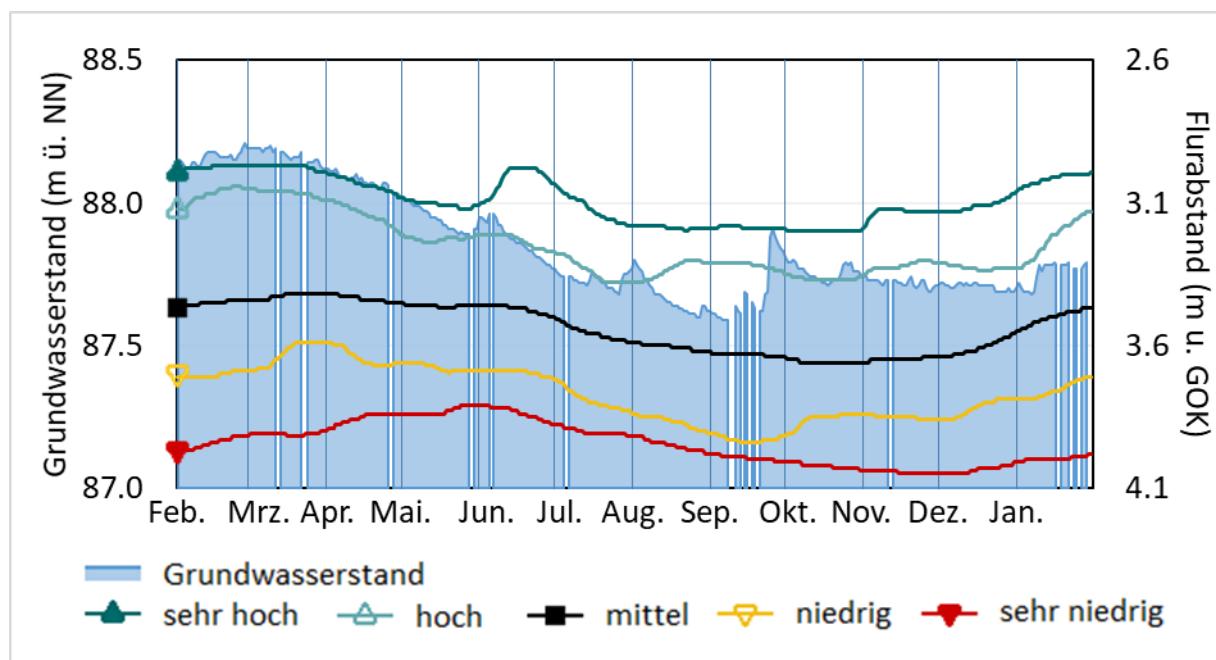


Abbildung 19: Grundwasserganglinie der Messstelle Bürstadt

Prognose: Trotz der unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen im bisherigen Winterhalbjahr ist die Bodenfeuchte weiterhin verbreitet ausreichend, sodass – eine feuchte Witterung vorausgesetzt – der Grundwasserneubildungsprozess stattfinden kann. Der im Schnee gespeicherte Niederschlag des Monats Januar kann bei steigenden Temperaturen infolge der Schneeschmelze zur Grundwasserneubildung beitragen. Ein Wiedereinsetzen der trockenen Witterung der Monate November und Dezember würde jedoch zu rückläufigen Grundwasserständen führen.

5. Talsperren

5.1. Edertalsperre

Ansteigende, unterdurchschnittliche Füllmenge

Im Januar stieg der Füllstand der Edertalsperre leicht an, verblieb aber unter dem langjährigen Monatsmittel. Der mittlere Füllstand betrug 76,0 Mio. m³, was einer 38 %-igen Füllung entspricht. Das langjährige Monatsmittel von 132,5 Mio. m³ wurde um 56,5 Mio. m³ unterschritten. Am Monatsbeginn lag die Füllmenge bei 65,1 Mio. m³ (33 %). Am Monatsende lag die Füllmenge bei 93,5 Mio. m³ (47 %). Dadurch betrug der Rückhalteraum am Monatsende 105,8 Mio. m³ (53 %) (Abbildung 20).

Die Eckdaten der Edertalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 3 zu entnehmen.

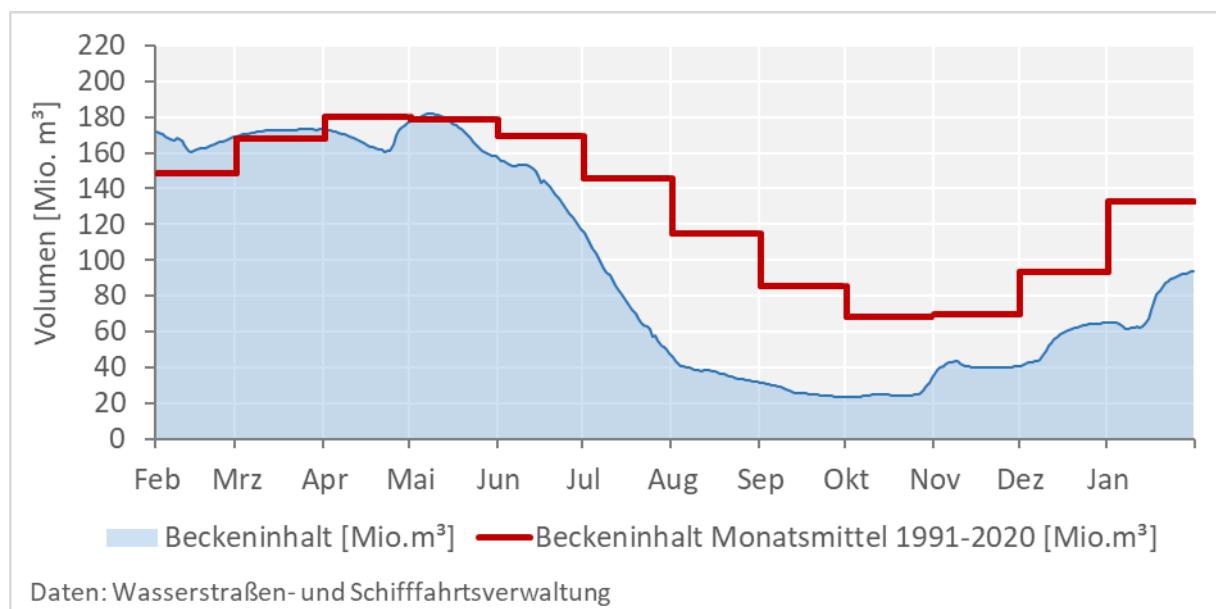


Abbildung 20: Beckenfüllung der Edertalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 3: Eckdaten der Edertalsperre

Edertalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	199,3 Mio. m ³
Mittlere Füllmenge (1991-2020)	129,6 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	1443 km ²

5.2. Diemeltalsperre

Unterdurchschnittliche Füllmenge

Die Füllmenge der Diemeltalsperre schwankte im Januar nur leicht. Die mittlere Füllmenge der Talsperre betrug 11,0 Mio. m³, was 55 % des Fassungsraums ausmacht. Damit lag die eigestaute Wassermenge unter dem langjährigen Monatsmittel von 13,2 Mio. m³. Die Füllmenge betrug am Monatsbeginn 10,4 Mio. m³ (52 %) und stieg zum Monatsende auf 12,0 Mio. m³ (60 %) leicht an. Damit betrug der Rückhalteraum am Monatsende 7,9 Mio. m³ (40 %) (Abbildung 21).

Die Eckdaten der Diemeltalsperre (Fassungsraum, Größe des Einzugsgebiets und mittlere Füllmenge) sind Tabelle 4 zu entnehmen.

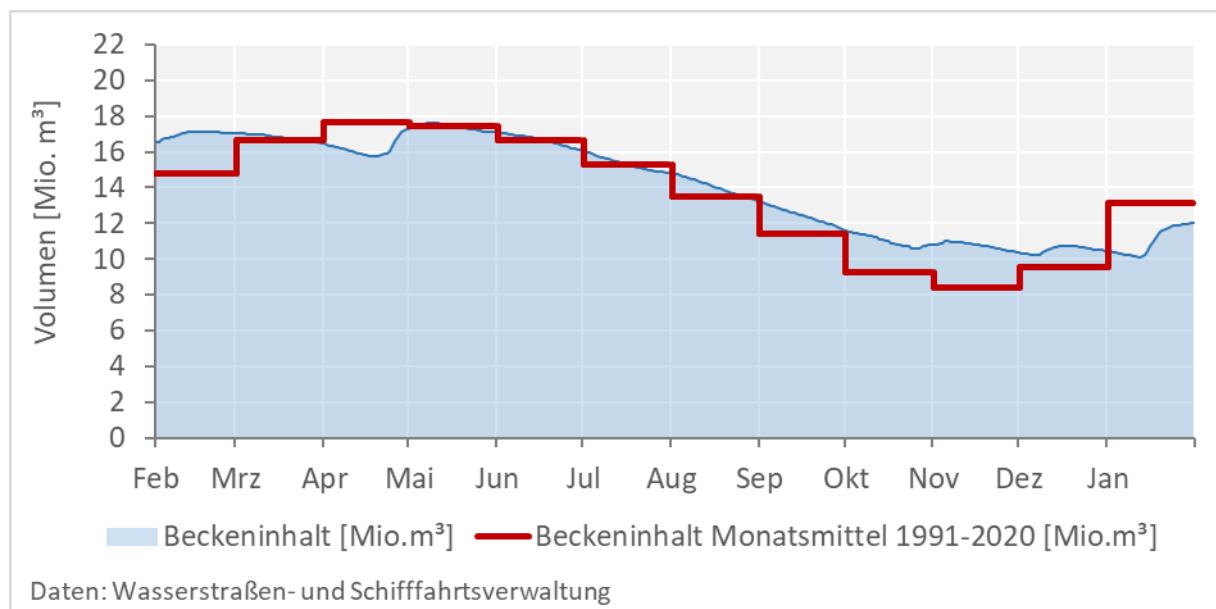


Abbildung 21: Beckenfüllung der Diemeltalsperre in den letzten zwölf Monaten

Tabelle 4: Eckdaten der Diemeltalsperre

Diemeltalsperre	Eckdaten
Fassungsraum	19,9 Mio. m ³
Mittlere Füllmenge 1991-2020	13,7 Mio. m ³
Größe des Einzugsgebiets	102 km ²

6. Weiterführende Informationen

6.1. Messstellenkarte

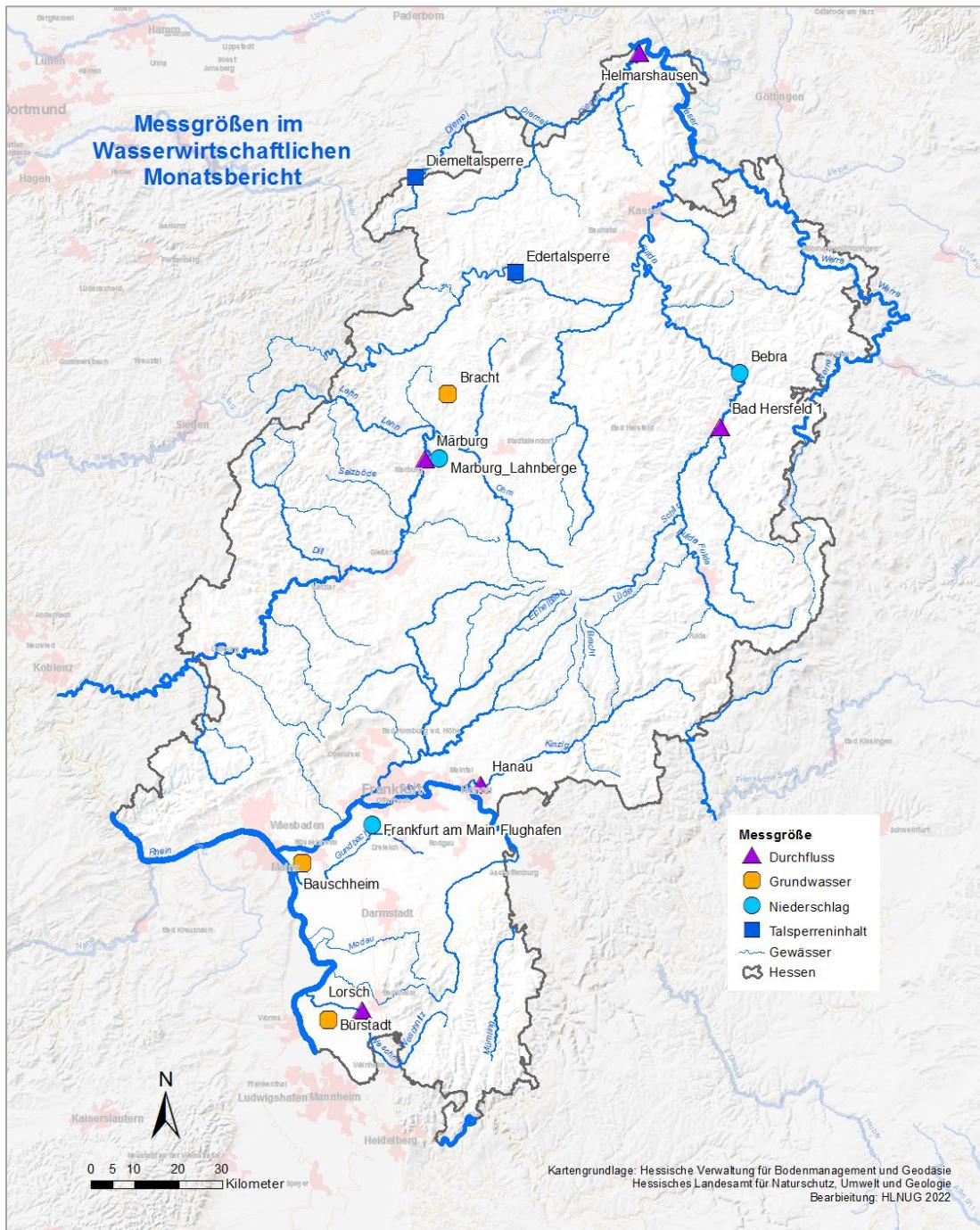


Abbildung 22: Messstellenübersicht

6.2. Links zu aktuellen Messwerten

Witterungsberichte Hessen: <https://klimaportal.hlnug.de/witterungsbericht>

Grundwasser: <https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

Niederschlag und oberirdische Gewässer:

<https://www.hlnug.de/static/pegel/wiskiweb3/webpublic/>

Die Messwerte von 125 Grundwassermessstellen, die mit Datensammlern und Datenfernübertragung ausgestattet sind, werden täglich übertragen und stehen online im Messdatenportal zur Verfügung:

<https://www.hlnug.de/messwerte/datenportal/grundwasser>

6.3 Das aktuelle hydrologische Jahr im Grundwasser

Nachfolgend wird ein kurzer Überblick über das zurückliegende hydrologische Sommerhalbjahr, das aktuelle hydrologische Winterhalbjahr und das hydrologische Jahr insgesamt gegeben. Im Anschluss wird die aktuelle Grundwassersituation des Monats in Hessen betrachtet sowie eine Prognose gestellt.

Im **hydrologischen Sommerhalbjahr**, das von Mai bis Ende Oktober andauert, kommt vom Niederschlagswasser in der Regel kaum etwas im Grundwasser an, da ein Großteil des Niederschlags wegen der höheren Temperaturen verdunstet oder von der Vegetation verbraucht wird. Fallende Grundwasserstände im hydrologischen Sommerhalbjahr, auch bei durchschnittlichen Niederschlagsverhältnissen, stellen also den Normalfall dar. Mit 383 mm fiel dieses Sommerhalbjahr 5 % weniger Niederschlag als im langjährigen Mittel von 1991–2020 (404 mm). Zusammen mit den trockenen Vormonaten Februar und März führte dies zu einem Anstieg der Messstellen im niedrigen und sehr niedrigen Bereich auf insgesamt 20-30 %.

Für die Regeneration des Grundwassers ist das von November bis Ende April andauernde **hydrologische Winterhalbjahr** von besonderer Bedeutung. In dieser Zeit, in der die Vegetation ruht und die Verdunstung wegen der niedrigeren Temperaturen geringer als im Sommerhalbjahr ausfällt, kann das Niederschlagswasser größtenteils versickern. Durch die einsetzende Grundwasserneubildung steigen die Grundwasserstände in der Regel an, sofern ausreichend Niederschlag fällt. In der ersten Hälfte des Winterhalbjahres war die Niederschlagsmenge mit 121 mm jedoch deutlich unterdurchschnittlich (langjähriges Mittel 1991–2020: 204 mm).

Für das **hydrologische Jahr** (November bis Oktober) ergibt sich daraus im Normalfall der charakteristische Jahresgang im Grundwasser, mit steigenden Grundwasserständen im Winterhalbjahr und fallenden Grundwasserständen im Sommerhalbjahr.

Anmerkung zur Abbildung 16:

Liegt der Grundwasserstand unter dem 10 %-Perzentil, also unter 90 Prozent aller Werte der Jahre 1991–2020, fällt er in die Klasse „sehr niedrig“. Liegt der Grundwasserstand über dem 10 %-Perzentil und unterhalb des 25 %-Perzentils, fällt er in die Klasse „niedrig“. Analog gilt Folgendes für die übrigen Klassen: normal: oberhalb des 25 %-Perzentils und unterhalb des 75 %-Perzentils; hoch: oberhalb des 75 %-Perzentils und unterhalb des 90 %-Perzentils; sehr hoch: oberhalb des 90 %-Perzentils